

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Freitag, 5. Juni 1959

Blatt 1044

Geehrte Redaktion!

=====

Wie wir bereits angekündigt haben, veranstaltet die Stadt Wien vom 17. bis 20. Juni im Gemeinderatssitzungssaal des Rathauses ein "Europagespräch", das sowohl im Hinblick auf das Thema als auch auf die Referenten und die Zuhörer auf die Jugend abgestimmt ist. Das Generalthema der Veranstaltung lautet: "Die junge Generation und Europa". 31 Parlamentarier aus Dänemark, der Deutsche Bundesrepublik, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Norwegen, Schweden, Türkei und Österreich haben bereits ihre Teilnahme angemeldet.

Der "Presseclub Concordia" hat den Amtsführenden Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Mandl eingeladen, den Journalisten eine Vorschau auf das Europagespräch zu geben. Diese Pressekonferenz findet Mittwoch, den 10. Juni, um 15 Uhr, im Concordia-Haus, 1, Bankgasse 8, statt. Telefon: 63-85-73.

- - -

Trauerfahnen über dem Rathaus:Vizebürgermeister Honay gestorben  
=====

5. Juni (RK) Vom Rathaus wehen Trauerfahnen. Heute früh um 2.15 Uhr ist Vizebürgermeister Honay im 68. Lebensjahr nach kurzer Krankheit in der Klinik Fellingner gestorben. Der Vizebürgermeister wurde bekanntlich am 19. Mai bei der Eröffnung des Internationalen Kongresses für Sozialtourismus von Unwohlsein befallen und mußte in ärztliche Pflege gebracht werden.

Vizebürgermeister der Stadt Wien, Karl Honay, wurde am 22. November 1891 als Kind eines Arbeiters in Wien geboren. Er erlernte das Feinmechanikergewerbe und trat schon als Lehrling mit der sozialistischen Arbeiterbewegung in Berührung. Über Veranlassung Dr. Viktor Adlers wurde er von der Werkbank weg in die Wiener Arbeiterkrankenkasse berufen, wo er im Referat für Sozialpolitik und Jugendschutz arbeitete. Im ersten Weltkrieg leitete er den Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend Österreichs und redigierte die Sozialistische Jugendzeitschrift.

Als nach dem Zusammenbruch der Habsburger-Monarchie im Jahre 1918 die Sozialdemokratische Partei die Führung im Wiener Rathaus übernahm, wurde Vizebürgermeister Honay mit der Organisation des kommunalpolitischen Büros und des Pressedienstes der Stadt Wien betraut. Als im Jahre 1920 Wien eigenes Bundesland wurde, entsandte ihn Wien in den neugebildeten gemeinsamen Landtag von Wien und Niederösterreich. Bis zum Jahre 1932 leitete er das Sekretariat des Klubs der sozialdemokratischen Wiener Gemeinderäte. Gleichzeitig wirkte er als Sekretär des Österreichischen Städtebundes und Redakteur der "Österreichischen Gemeinde-Zeitung". In diesen Funktionen erwarb er sich jene gründliche Kenntnis der Wiener Verwaltung und aller kommunalpolitischen Fragen, durch die er zum führenden Kommunalpolitiker Österreichs wurde.

Bei den Gemeinderatswahlen des Jahres 1932 wurde Honay vom 16. Bezirk in den Wiener Gemeinderat entsendet und von diesem zum Amtsführenden Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten gewählt. Als im September 1933 Stadtrat Prof. Dr. Tandler

einer Berufung zur Organisierung des Fürsorge- und Gesundheitswesens nach China Folge leistete, wurde Stadtrat Honay mit der Leitung des städtischen Wohlfahrts- und Gesundheitswesens betraut. In dieser Funktion verblieb er bis zum 12. Februar 1934. An diesem Tage wurde er gleich dem Bürgermeister Seitz und den anderen sozialdemokratischen Stadträten verhaftet und ohne Prozeß in das Konzentrationslager nach Wöllersdorf verschickt.

Zwischen 1934 und 1945 hat Karl Honay im Versicherungsgewerbe gearbeitet. Gleichzeitig hat er in der illegalen sozialistischen Bewegung am Kampfe gegen den Faschismus teilgenommen. Bei Ausbruch des Krieges wurde er gleich vielen anderen sozialistischen Vertrauensmännern verhaftet und im Konzentrationslager Buchenwald acht Monate lang interniert. Im Jahre 1944 erfolgte seine neuerliche Verhaftung und seine Verschickung in das Konzentrationslager Dachau, wo er bis Februar 1945 festgehalten wurde.

Nach dem Zusammenbruch des nationalsozialistischen Regimes war es selbstverständlich, daß die Sozialistische Partei diesen ausgezeichneten Kenner der Wiener Kommunalverwaltung und aller ihrer Probleme an leitende Stelle in das Rathaus entsandte. Er übernahm das schwierige Amt eines Finanzreferenten, in einer Zeit, in der überhaupt keine budgetären Grundlagen vorhanden waren und die Verwaltung dieses großen Gemeinwesens mit seinen damals fast 70.000 Bediensteten als tägliche Improvisation geführt werden mußte. Stadtrat Honay gelang es, nicht nur den Finanzdienst der Stadt Wien innerhalb kurzer Zeit neu zu organisieren und damit der Stadt die Einnahmequellen zu erschließen, sondern auch die Gebarung der Gemeinde trotz der in der ersten Zeit fehlenden Übersicht ständig im Gleichgewicht zu erhalten. Sein Hauptaugenmerk auf die rascheste Behebung der Kriegsschäden gerichtet, zeigte er als Finanzreferent zugleich volles Verständnis für alle Notwendigkeiten der Zeit und für jeden der Förderung würdigen Fortschritt.

Durch Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes für ein Abgabenteilungsgesetz im Rahmen des Österreichischen Städtebundes und im Einvernehmen mit den Finanzreferenten der übrigen Bundesländer hat Honay wertvolle Grundlagen für die künftige Finanzverfassung der österreichischen Gebietskörperschaften geschaffen.

Im Jahre 1947 wurde Karl Honay zum Vizebürgermeister gewählt und übernahm gleichzeitig als Stadtrat das Personalreferat. Seit 1949 wirkte er als Stadtrat für das Wohlfahrtswesen. In dieser Funktion hat er eine Reihe von grundlegenden Reformen in der Jugend- und Altersfürsorge durchgeführt. Der Ausbau der Kindergärten, die Errichtung der Ehe- und Lebensberatungsstelle sowie die Gewährung eines kostenlosen Landaufenthaltes für alle städtischen Dauerbefürsorgten sind besonders hervorzuheben.

- - -

Keine Kranzspenden!

=====

5. Juni (RK) Im Sinne des verstorbenen Vizebürgermeisters Honay wird gebeten, von Kranz- und Blumenspenden abzusehen. Die dafür in Aussicht genommenen Beträge sollen dem Verein Österreichische Kinderfreunde gewidmet werden.

- - -

Weinberger kondoliert

=====

5. Juni (RK) Vizebürgermeister Weinberger hat Bürgermeister Jonas, dem Obmann der Wiener SPÖ, und Gemeinderat Dr. Stemmer als Obmann des Klubs der SPÖ-Gemeinderäte und -Bezirksvorsteher sein aufrichtiges Mitempfinden aus Anlaß des Todes von Vizebürgermeister Karl Honay ausgesprochen.

- - -

## Trauersitzung des Wiener Stadtsenates

=====

VBgm. Karl Honay: Wiens letzter Kommunalpolitiker der alten Garde

5. Juni (RK) Der Wiener Stadtsenat trat heute früh im Rathaus unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas zu einer Trauersitzung anlässlich des Ablebens von Vizebürgermeister Honay zusammen. Auf dem Platz des Verstorbenen lag ein Trauerkranz.

Bürgermeister Jonas bezeichnete in seiner Trauerrede den verblichenen Vizebürgermeister als den letzten Wiener Kommunalpolitiker aus der Ersten Republik, der noch immer im öffentlichen Leben tätig war und die Erfahrung und Tradition des Wien der Ersten Republik in unsere Zeit hinübergebracht hat. Der Bürgermeister schilderte dann den Lebensweg von Vizebürgermeister Honay, der bereits im Jahre 1918 als junger Mensch in das öffentliche Leben getreten ist. In der Zeit bis 1932 erwarb er sich seine umfangreichen Kenntnisse auf kommunalpolitischem Gebiet, die ihn zu einem der führenden Kommunalpolitiker machten. 1932 wurde er in den Wiener Gemeinderat entsandt und zum Stadtrat für Allgemeine Verwaltung gewählt. 1933, als Tandler nach China berufen wurde, übernahm Honay als sein Nachfolger das Amt für Wohlfahrt und Gesundheitswesen, das er bis 1934 bekleidete. Die politischen Ereignisse dieses Jahres brachten ihn nach Wöllersdorf. In der Nazizeit war er in den Konzentrationslagern Buchenwald und Dachau.

Nach Kriegsende war Honay einer der ersten, die am Wiederaufbau der Wiener Gemeindeverwaltung mitarbeiteten. Er wurde zunächst Finanzreferent und 1947, als Speiser starb, Vizebürgermeister. Honay übernahm dann das Personalwesen und 1949 das städtische Wohlfahrtswesen. In diesen zehn Jahren, bis zu seinem Tod, hat Vizebürgermeister Honay das Fürsorgewesen unserer Stadt den Bedürfnissen der modernen Zeit angepaßt und einen erfolgreichen Ausbau durchgeführt. Sein besonderes Interesse galt der Fürsorge unserer alten Mitbürger.

Mit Honay verliert die Stadt Wien ihren ältesten Kommunalpolitiker, der Österreichische Städtebund seinen verdienstvollen Geschäftsführenden Obmann. Wir danken ihm nachträglich noch für die freundschaftliche und kollegiale Zusammenarbeit. Honay hatte

keinen persönlichen Gegner. Er verstand es immer, Probleme auf winnerische Art zu lösen. Wir werden ihm, dem guten Wiener und echten Österreicher, ein immerwährendes Andenken bewahren.

Posthume Ehrung - Honay Bürger von Wien

Der Wiener Stadtsenat beschloß hierauf einstimmig als posthume Ehrung Vizebürgermeister Karl Honay zum Bürger von Wien zu ernennen. Diese Ehrung war ursprünglich im Herbst beabsichtigt, da sich Honay zu diesem Zeitpunkt von seiner öffentlichen Tätigkeit zurückziehen wollte. Vizebürgermeister Weinberger gab im Namen der ÖVP die Erklärung, dieser Ehrung gerne zustimmen zu wollen. Er selbst und seine Partei trauern ehrlich um Karl Honay.

- - -

Beileid der Stadt Wien für die Witwe Honays  
=====

5. Juni (RK) Bürgermeister Jonas hat heute vormittag der Witwe des verstorbenen Vizebürgermeisters Honay einen Besuch abgestattet und dabei im Namen der Stadt Wien zu dem schweren Verlust kondoliert.

- - -

Die Betreuung alter Menschen  
=====Große Enquete des Städtebundes in der Wiener Stadthalle

5. Juni (RK) Heute früh eröffnete Bürgermeister Jonas in der Wiener Stadthalle die 2. Enquete des Österreichischen Städtebundes über "Die Betreuung alter Menschen". Die lichtdurchflutete A-Halle war mit den Wappenfahnen aller Bundesländer und der Republik ausgeschlagen. Die rot-weiße Fahne Wiens trug einen Trauerflor. Bürgermeister Jonas begrüßte als Obmann des Städtebundes und als Bürgermeister der Bundeshauptstadt die an der Tagung teilnehmenden 300 Fachleute der öffentlichen und der privaten Wohlfahrtsanstalten, darunter auch Vertreter der Bundesministerien für Inneres und soziale Verwaltung, der Ämter der Landesregierungen und der Wissenschaft.

Der Name Honay - ein Begriff in der internationalen Kommunalpolitik

Dem heute nacht verstorbenen Vizebürgermeister von Wien und Geschäftsführenden Obmann des Städtebundes Honay hielt Bürgermeister Jonas einen Nachruf, der von den Teilnehmern der Enquete stehend angehört wurde. Er würdigte das Wirken des angesehenen Kommunal- und Sozialpolitikers, der schon seit dem Jahre 1920 dem Städtebund seine Arbeitskraft in außergewöhnlichem Maße zur Verfügung gestellt hat. Schon vor dem Jahre 1934, sagte Jonas, war der Name Honay ein Begriff in der internationalen Kommunalpolitik. Seit länger als einem Jahrzehnt widmete er sich auch der sozialen Arbeit. Er sah seine vornehmste Aufgabe darin, den Armen, den Stiefkindern des Lebens, seine Hilfe zu geben. Mit dem heute von der Enquete zu behandelnden wichtigen Fragenkomplex hat er sich besonders beschäftigt. Vizebürgermeister Honay hat allen seinen Freunden und Mitarbeitern seine reichen Erfahrungen immer bereitwillig zur Verfügung gestellt.

- - -

Schaffung von Freizeitmöglichkeiten für die Alten

Sodann begrüßten Sektionschef Dr. Hantschk vom Innenministerium und Ministerialrat Dr. Schindl vom Sozialministerium die Teilnehmer an der Enquete im Namen ihrer Minister und wünschten den Beratungen einen guten Erfolg.

Nach Bürgermeister Jonas übernahm Bürgermeister Dr. Koref, Linz, den Vorsitz, der dem Linzer Stadtrat Hillinger als Generalberichterstatter das Wort erteilte. Dieser gab eine Zusammenfassung der Empfehlungen und Anregungen aus den nun folgenden Referaten der Berichterstatter der vier Arbeitskreise.

Im Arbeitskreis "Freizeit" behandelten Fachleute der Altenbetreuung unter dem Vorsitz von Stadtrat Hillinger, Linz, das weit über die Fürsorge hinausgehende Problem der Freizeitbetreuung der alten Menschen. Den Bericht über die Arbeiten dieses Arbeitskreises erstattete Obermagistratsrat Professor Dr. Herbert Grau, der Direktor der Volkshochschule Linz:

Die zunehmende Lebenserwartung und der steigende Anteil der Alten an der Bevölkerung sind gesamtgesellschaftliche Erscheinungen, sodaß Maßnahmen der öffentlichen, aber auch der privaten Hand im Interesse des Gemeinwohls notwendig werden. Es handelt sich dabei um Vorsorgemaßnahmen - nicht um nachträgliche Fürsorgemaßnahmen - für alle Menschen, die allerdings nur dann vollen Erfolg erzielen, wenn sie rechtzeitig, das heißt lange vor dem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben, und mit Verständnis der Allgemeinheit, da sie jeden einzelnen angehen, durchgeführt werden. Es kann sich nicht darum handeln, die Freizeit der Alten - neben deren körperlichen und geistigen Abbauerscheinungen das Hauptproblem - zu organisieren, sondern entsprechende Freizeitmöglichkeiten zu schaffen und eine positive Einstellung zu ihnen zu verbreiten, damit sie freiwillig benützt werden. Voraussetzungen dazu sind geschultes hauptamtliches und freiwilliges Personal und geeignete Räumlichkeiten: Klubräume, Veranstaltungsräume, Werkstätten.

Auf eine den Anforderungen der Alten entsprechende Ausstattung dieser Räume, auf eine richtige Zeitplanung (nachmittags, nicht abends), auf die Nähe der Freizeitstätten zu den Wohnorten, auf eine richtige Einführung der Alten in die neue Gemeinschaft ist besonders zu achten. Erst ein geplantes, aber viel Freiheit lassendes und aktivierendes Programm macht die Freizeitstätten anziehend. Es darf aber auch nicht auf die Gehbehinderten vergessen werden, die ans Haus gebunden sind: ein Besuchsdienst hat ihnen auch bei der Gestaltung der Freizeit zu helfen. In die Aufgaben der Beratungsdienste für Alte ist die Freizeitberatung einzubauen; auch die Insassen der Altersheime brauchen eine entsprechende Freizeitbetreuung. Die verschiedensten Stellen, vor allem aber die Gebietskörperschaften, sollten es sich zur Pflicht machen, für die Schaffung dieser Freizeitmöglichkeiten zu sorgen, doch sind auch private Organisationen und Einrichtungen einzuschalten. So werden örtliche und überlokale Aktionskomitees für die Betreuung der Alten - auch in ihrer Freizeit - geschaffen werden müssen.

Der alte Mensch muß als nützliches Mitglied der Allgemeinheit akzeptiert werden

Für den Arbeitskreis "Gesundheit" referierte Univ.-Prof. Dr. Hoff, Wien:

Die Frage, ob die Geriatrie ein eigenes medizinisches Spezialgebiet darstellt, kann heute positiv beantwortet werden. Es gibt Erkrankungen, die nur im Alter auftreten und zu denen vor allem gewisse Gefäßerkrankungen gehören. Daneben ist aber auch die Reaktion auf Infektionen oder andere Erkrankungen beim alten Menschen ganz anders als bei jüngeren Menschen.

Psychische Faktoren spielen für das Auftreten und die Heilung von Alterserkrankungen eine entscheidende Rolle. Der Anstieg der Alterspsychosen liegt um 30 Prozent höher als dies infolge der Zunahme alter Menschen in der Gesamtbevölkerung zu erwarten wäre. Das liegt unter anderem an den vermehrten Auslösmöglichkeiten für diese Altersstörungen, Verlust des Ehepartners, der Arbeit und der Wohnung sind die wichtigsten derartigen Auslösuersachen. Auch körperliche Erkrankungen können Alterspsychosen auslösen. Prophylaktische Maßnahmen sind beim alten

Menschen sowohl seelisch als auch körperlich von größter Wichtigkeit. Dazu muß man noch in Rechnung stellen, daß der alte Mensch ebenso wie das Kind viel mehr zu psychosomatischen Erkrankungen als der Mensch in mittleren Lebensjahren neigt.

Zu den körperlichen prophylaktischen Maßnahmen gehört vor allem die Unfallsvermeidung und die Möglichkeit einer raschen sachgemäßen Versorgung bei stattgehabten Unfällen. Außerdem sind hier entsprechende Untersuchungen zur rechtzeitigen Krebsdiagnose sowie die rechtzeitige fachgemäße Betreuung von Herz- und Kreislaufkrankungen anzuführen.

Zudem muß eine Reihe wichtiger psychohygienischer Maßnahmen ins Auge gefaßt werden: Der alte Mensch soll nach Möglichkeit in der Familie verbleiben und nur bei äußerster Notwendigkeit in ein Krankenhaus eingewiesen werden. Der Ausbau der Hauskrankenpflege und der Heimhilfe für hilflose alte Personen ist daher dringend notwendig. Die Wohnungseinrichtung des alten Menschen soll möglichst ungefährlich und für den alten Menschen praktisch sein. Ist die Krankenhauseaufnahme einmal notwendig, so sollte für die Krankenhäuser mit akuten Fällen der Fürsorgedienst verbessert werden. Für chronisch kranke alte Patienten sollten Spezialabteilungen geschaffen werden. Auch Pflegeheime sind zu fördern, wobei die Patienten die Möglichkeit haben sollen, das Heim tagsüber zu verlassen, während ihnen gleichzeitig die entsprechende Pflege zur Verfügung steht. Besonders geschultes Pflegepersonal soll in engeren psychischen Kontakt mit den Patienten treten und zugleich auch Maßnahmen zur Vermeidung spezifischer körperlicher Gefahren, wie der Lungenentzündung oder des Wundliegens, beherrschen. Arbeitstherapie ist zur Hebung des Selbstgefühls für alte Menschen dringend nötig.

Die Vereinsamung des alten Menschen erheischt die Errichtung von Altersberatungsstellen. Zur Erzielung einer wirksamen Prophylaxe und Therapie der Alterserkrankungen muß der alte Mensch als nützliches Mitglied der Allgemeinheit akzeptiert werden und die jüngere Generation muß lernen, daß der Rat und die Erfahrung des alten Menschen auch für sie von entscheidendem Wert ist.

Dezentralisierung in kleine Altersheime

Senatsrat Arch. Ing. Boeck, Wiener Stadtbauamtsdirektion, sprach für den Arbeitskreis "Unterbringung":

Der im Österreichischen Städtebund im Rahmen der Bemühungen um die "Betreuung alter Menschen" tätige Arbeitskreis "Unterbringung" hat es sich zur Aufgabe gesetzt, jene generellen Gesichtspunkte herauszuarbeiten, die in der Bevölkerung und in der Verwaltung der Städte und Gemeinden richtungsweisend sein sollten, um dem wachsenden Bedarf an geeigneten Wohnungen für alte Menschen gerecht zu werden.

Vor allem ist die Ausrichtung der verschiedenartigen Auffassungen und eine sinnvolle Koordinierung geeigneter privater und öffentlicher Maßnahmen im Interesse einer zielgerichteten Entwicklung von genügend "speziellen Altenwohnungen" aller Art im Zuge einer großangelegten Aktion notwendig. Es soll die möglichste Wahrung der privaten Sphäre im Wohnen anstreben; es sollten daher wesentlich mehr spezielle Altenwohnungen bereitgestellt werden als Versorgungshausplätze, die in ihrer persönlichkeitszerstörenden Massenhaftigkeit und Monostruktur abzulehnen sind. Für die siechen, bettlägerigen und dauernd kranken Alten hingegen sollten "Alterspflegeheime" in viel größerer Zahl errichtet werden; an ihnen herrscht zur Zeit größter Mangel. Die Entwicklung geeigneter, spezieller, für den Altenbedarf entwickelter Wohnprototypen für die verschiedenen Wohnbedürfnisse alter Menschen sollte durch Fachkreise besorgt und von ihnen grundsätzliche Leitbilder für die Wohnung alter Menschen aufgestellt werden.

Da der Wohnungsbau für die Alten ebenfalls sozialer Wohnungsbau ist, sollten dessen Träger (Bund, Länder, Gemeinden, Genossenschaften etc.) mehr als bisher den Bau von geeigneten "Heimstätten für den Lebensabend" fördern, welche in hohem Grade die private Sphäre bei bester Nachbarschaft zu gewährleisten imstande sind. Zu große Massierungen von Altenwohnungen - welcher Art auch immer - sind auf jeden Fall zu vermeiden, Monster-Altersheime sollten überhaupt nicht mehr gebaut werden; die sinnvolle Dezentralisierung in kleine Altersheime - als Netz über dem gesamten dichten Siedlungsbereich - ist ein wichtiges städtebauliches Ziel, durch

das die veralteten Großanlagen mit der Zeit abgelöst werden müssen. Auch "Alten-Appartements" für gesunde alte Menschen, mit zusätzlichem Service auf kommerzieller Basis, sollten gefördert werden.

Auf eine hohe Naturverbundenheit aller Altenwohnungen wäre größter Wert zu legen; gerade bei diesen Bauten kommt dem sozialen Grün besondere Bedeutung zu; in öffentlichen Parks und Gärten sollten viel mehr Sonderruheplätze für Alte mit Bänken und Tischen geschaffen werden; Wohngärten und Kleingartengruppen jeder Art sollten zum festen Bestande aller Anlagen von Altenwohnungen gehören. Nicht vergessen werden sollten Räume für die handwerklichen und intellektuellen Beschäftigungen: Werkstätten, Bastel- und Leseräume wären stark zu vermehren.

#### Viele neue Aufgaben

Referent für den Arbeitskreis "Organisation" war Dr. Pindur vom Bundesministerium für soziale Verwaltung:

Dem Arbeitskreis "Organisation" gehörten Vertreter der öffentlichen Fürsorge, Repräsentanten der privaten Hilfsorganisationen und Fachleute aus den Gebieten der Forschung und Statistik an. Auch der Geschäftsführer des Deutschen Vereines für öffentliche und private Fürsorge nahm an Besprechungen dieses Arbeitskreises teil.

Die Aufgabe dieser Arbeitsgruppe bestand darin, die organisatorischen Konsequenzen der Arbeit der anderen Teams zu prüfen und sich mit den Fragen der Statistik und Forschung zu beschäftigen.

Eine Hauptforderung des Arbeitskreises "Organisation" ist die nach der Beseitigung des Ausdruckes "Armenwesen" in der Österreichischen Bundesverfassung. Dieser Begriff steht im Widerspruch zur bisherigen Tätigkeit der Fürsorge, er hindert eine moderne Entwicklung und ist mit Schuld daran, daß es noch immer kein österreichisches Fürsorgegrundsatzgesetz gibt, das einer fortschrittlichen Sozialarbeit als Grundlage dient.

Zahlreiche neue Aufgaben, die in der Enquete aufgezeigt werden, gehen auch über den Wirkungsbereich einer modernen Fürsorge weit hinaus. Innerhalb der Fürsorge aber verlangen sie eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Für-

sorge und den privaten Hilfsorganisationen. Um eine solche Intensivierung sicherzustellen, soll eine neutrale Plattform geschaffen werden. Diese soll laufend Meinung und Erfahrung austauschen, der Durchführung von Gemeinschaftsaktionen und der Prüfung dienen, welche Aufgaben jeweils von der öffentlichen und welche von der privaten Fürsorge zweckmäßiger auszuführen sind. Gemeinschaftlich soll besonders die Ausbildung und berufliche Weiterbildung der Sozialarbeiter auf dem Gebiete der praktischen Alterskunde durchgeführt werden.

Der Sprecher verlangte ferner die Schaffung einer Sammlung beim Österreichischen Städtebund, die alle inländischen und ausländischen und internationalen wissenschaftlichen Quellen über die Situation, die Bedürfnisse und die Möglichkeiten der alten Menschen umfassen soll. Dieses Material soll allen interessierten und zuständigen Stellen zugänglich sein. Bestehende Lücken sollen durch spezielle Forschungs- und Auswertungsaufträge geschlossen werden.

Um 14.30 Uhr wurde die Enquete mit einer Diskussion fortgesetzt.

- - -

### Ein Jahr Bücherbus

=====

5. Juni (RK) Anfang Juni vorigen Jahres wurde die erste fahrbare Bücherei - der Bücherbus der Städtischen Büchereien der Gemeinde Wien - in Betrieb genommen. Der Bücherbus mußte in dieser Zeit rund 10.000 Kilometer zurücklegen, um seine 23 Entlehnstellen zwischen Stammersdorf und Neu-EBling zu bewältigen.

Die Autobusbücherei hat nach einem Jahr Tätigkeit einen Leserstand von 1.616 Personen. Davon sind 652 Leser Kinder und 946 Leser Erwachsene und Jugendliche. Die Bevölkerung der Bezirke Floridsdorf und Donaustadt hat innerhalb eines Jahres 28.326 Bücher entlehnt.

- - -

### Ralph Benatzky zum Gedenken

=====

5. Juni (RK) Am 5. Juni wäre der Komponist und Bühnenschriftsteller Dr. Ralph Benatzky 75 Jahre alt geworden. In Mährisch Budwitz geboren, absolvierte er das Philosophiestudium und machte den ersten Weltkrieg als Offizier mit. Max Reinhardt holte ihn von Wien nach Berlin. 1933 übersiedelte er nach Paris, 1939 nach Hollywood. Nach dem zweiten Weltkrieg ließ er sich in der Schweiz nieder, wo er am 17. Oktober 1957 in Zürich starb. Ralph Benatzky, der mit der bekannten Diseuse Josma Selim verheiratet war, schrieb Operetten und zahlreiche Schlagerlieder, die sehr populär wurden ("Im weißen Rössl", "Ich muß wieder einmal in Grinzing sein", "Ich weiß auf der Wieden ein kleines Hotel"). Auch der Film bot ihm viele Erfolgsmöglichkeiten. Für sein künstlerisches Schaffen und für seine karitativen Leistungen - er widmete das Erträgnis ausländischer Konzerte der österreichischen Kinderhilfe und anderen heimischen Institutionen - wurde ihm die Ehrenmedaille der Stadt Wien verliehen.

- - -

Eine Änderung im Festwochenprogramm  
 =====

5. Juni (RK) Statt der für heute angesetzten Volksoper-  
 Vorstellung "Der Zigeunerbaron" wird "Der Liebestrank" von  
 G. Donizetti gegeben.

- - -

Wiener Festwochen 1959  
 =====

Das Programm für Sonntag, 7. Juni

Theater:

Staatsoper: Wolfgang Amadeus Mozart: "Die Hochzeit des Figaro"  
 Volksoper: Emmerich Kálmán: "Gräfin Mariza"  
 Burgtheater: Heinrich von Kleist: "Prinz Friedrich von Homburg"  
 Akademietheater: Frantisek Langer: "Gefangene 91"  
 Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh: "General Quijote" oder  
 "Der verliebte Reaktionär"  
 Volkstheater: Jean Baptiste Molière: "Der Misanthrop"  
 Kammerspiele: Miguel Mihura: "Der Engel mit dem Blumentopf"  
 Raimundtheater: Robert Stolz: "Zwei Herzen im Dreivierteltakt"  
 Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Hans Friedrich  
 Kühnelt: "Eusebius und die Nachtigall"

Musik:

9.30 Uhr, Hofburgkapelle:  
 Joseph Haydn: Nicolai-Messe  
 Hofmusikkapelle (Mitglieder des Philharmonischen  
 Orchesters, des Staatsopernchores und der Wiener  
 Sängerknaben), Leitung: Dr. Anton Lippe

10.00 Uhr, Dom St. Stephan:  
 Johann Joseph Fux: Klosterneuburger Messe  
 Domchor von St. Stephan, Wilhelm Mück (Orgel),  
 Leitung: Domkapellmeister Anton Wesely

10.00 Uhr, Schönbrunner Schloßkapelle:  
 Anton Bruckner: Messe in e-moll  
 Chor der Schönbrunner Schloßkapelle, Bläser der Wiener  
 Symphoniker, Dr. Hans Wawrzik (Orgel), Leitung: Dr.  
 Josef Jernek

10.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Festliches Kindersingen

Tausend Kinder der Kindersingschule der Stadt Wien,  
Wiener Symphoniker, Dr. Hans Haselböck (Orgel),  
Dirigent: Franz Burkhart

Volks- und Kinderlieder, klassische Kanons  
Franz Burkhart: "Kein schöner Land!"

11.00 Uhr, Deutschherrenhaus (bei Schlechtwetter am 14. Juni):

Haydn-Mozart-Matinee

Emmy Loose (Sopran), Hildegard Rössel-Majdan (Alt),  
Dr. Erik Werba (Klavier), Wiener Oktett, Wiener  
Akademie-Kammerchor, Leitung: Thomas Christian David  
Bläserkammermusik, Lieder und Chöre von Joseph Haydn  
und Wolfgang Amadeus Mozart

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthaus-  
gesellschaft

Orchesterkonzert

Staatskapelle Dresden, Dirigent: Franz Konwitschny

Richard Strauß: "Till Eulenspiegels lustige Streiche",  
op. 28

Theodor Berger: Rondino giocoso, op. 4

Max Reger: Hiller-Variationen, op. 100

Anton Dvořák: 5. Symphonie e-moll ("Aus der neuen Welt")

19.30 Uhr, Konzerthaus (Mozartsaal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthaus-  
gesellschaft

Kammerkonzert

Stuttgarter Kammerorchester, Dirigent: Karl Münchinger

Johann Sebastian Bach: Orchester-Suite h-moll, Nr. 2

Johann Nepomuk David: Sinfonia Präclassica

Johann Pachelbel: Kanon

Arthur Honegger: Symphonie Nr. 2 für Streichorchester  
und Trompete

19.30 Uhr, Musikverein (Großer Saal):

Orchesterkonzert

Nathan Milstein (Violine), Wiener Symphoniker, Diri-  
gent: Wolfgang Sawallisch

Johannes Brahms: Tragische Ouverture

Violinkonzert D-dur, op. 77

4. Symphonie e-moll, op. 98

Sonstige Veranstaltungen:

10.30 Uhr, Vorführung der Spanischen Reitschule

Sport:

8.00 Uhr, Schwechat, Thurnmühle: Jugendförderungsrennen in Wien (Radrennen)

15.00 Uhr, Rennplatz Freudenau: Österreichisches Derby

Ausstellung:

10.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Edvard Munch, Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3

Bezirksveranstaltungen:2. Bezirk:

10.00 Uhr, Kirche St. Leopold, Große Pfarrgasse 15: Hl. Festmesse.

WAC-Platz, Prater, Rustenschacherallee 9: Nationale Tennismeisterschaften von Österreich. Durchgeführt vom Wiener Athletiksportklub.

5. Bezirk:

9.30 Uhr, (bei Schlechtwetter 14. Juni), Gasthausgarten Martin Silber, Schloßgasse 21: Frühschoppenkonzert. Mitwirkend: Neue Deutschmeisterkapelle Karl Zaruba. Wiener Tänze ausgeführt von der Gruppe Hans Kres, Eintritt 7 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung und im Gasthaus Martin Silber, Schloßgasse 21).

10.00 Uhr und 11.00 Uhr, Treffpunkt Leopold Rister-Gasse 5: Führung in den Südturm auf dem Matzleinsdorfer Platz, verbunden mit einer Besichtigung der technischen Einrichtungen, einem Rundblick über Wien sowie kulturhistorischen und und baugeschichtlichen Erläuterungen. Teilnahme 4 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung, im Volksbildungshaus, Stöbergasse 11-15, und am Führungsort).

6. Bezirk:

7.00 Uhr, Treffpunkt Amerlingstraße 11: Autobusfahrt nach Eisenstadt. Führung und Kranzniederlegung an der Haydn-Gedenkstätte. Führer: Kustos Fritz Illing. Fahrpreis 38.50 Schilling.

8. Bezirk:

19.30 Uhr, Josefssaal, Josefsgasse 12: "Hutmacher und Strumpfwirker" oder "Die Ahnfrau im Gemeindestadel", Posse von Friedrich Ernst Hopp. Musik: Adolf Müller.  
Mitwirkende: Dr. Max Pfeiler, Josef Drexler, Trude Knappel, Ingeborg Stracker, Renate Widmair, Robert Becherer, Karl Binder, Johann Bobek, Fritz Frank, Oswald Holzer, Stefan Horvay, Peter Josch, Helmut Kolar, Josef Loibl, Walter Nekvasil, Franz Pokorny, Louis Pollinger, Günther Reinecke, Erich Sauber, Herwig Sulzenauer, Alfred Tuma. Eintritt 5 Schilling bis 15 Schilling (Karten in der Bezirksvorstehung und in den Parteisekretariaten der ÖVP und der SPÖ).

10. Bezirk:

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: Ausstellung: "Aus Favoritens Vergangenheit und Gegenwart" (Gastausstellung des Favoritner Heimatmuseums). Eintritt frei.

11. Bezirk:

10.30 Uhr, Pfarrkirche St. Laurenz, Kobelgasse 9: Joseph Haydn: "Theresien-Messe". Mitwirkende: Staatsopernsänger Fritz Sperlbauer, Direktor A. Litschauer (Orgel), Chor und Orchester des Kirchenvereines "Sankt Laurenz XI", Leitung: Prof. Dr. Robert Neunteufel. Eintritt frei.

13. Bezirk:

10.00 Uhr, Treffpunkt Eingang zum Hietzinger Friedhof, Maxingstraße: Führung durch den Hietzinger Friedhof. Führer: Direktor Stephan Rechnitz. Teilnahme frei.

18. Bezirk:

10.00 Uhr, Amtshaus, Martinstraße 100: Führung durch das Währinger Heimatmuseum. Führer: Bezirksrat Leopold Rosenmayr. Teilnahme frei.

22. Bezirk:

10.00 Uhr, Franz Novy-Heim, Erzherzog Karl-Straße: Dichterlesung. Es liest Karl Bruckner für Kinder. Eintritt frei.

- - -

Führung durch die Edvard Munch-Ausstellung

=====

5. Juni (RK) Am Samstag, dem 6. Juni, findet um 17 Uhr in der Ausstellung Edvard Munch, 1, Schillerplatz 3, eine Führung durch Dr. Wilhelm Mrazek statt.

- - -

Nachtrag für das Festwochenprogramm  
=====

Bezirksveranstaltung:

13. Bezirk:

9.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Führungen des Museumsleiters Amtsrat Carl Muck. und des 2. Kustos. Schulrat Theodor Ott. werden besonders angekündigt. Eintritt frei.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

5. Juni (RK) Montag, den 8. Juni, Route 2 mit Besichtigung der Ringturmkreuzung, des Pratersterns, des Kinderspielparadieses Venediger Au, des Strandbades Gänsehäufel, der Schule Stammersdorf sowie verschiedener städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 2., 20. und 21. Bezirk.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Morgen im Rathaus kein Dienstbetrieb  
=====

5. Juni (RK) Morgen, Samstag, 6. Juni, findet im Wiener Rathaus kein Dienstbetrieb statt.

- - -

Empfang auf dem Kahlenberg  
=====

5. Juni (RK) Kommunalpolitiker und Volksbildner der Stadt Marl in Nordrhein-Westfalen sind mit einer Studienfahrt ihres Bildungswerkes nach Wien gekommen, um hier Volksbildungseinrichtungen kennenzulernen. Anlässlich des Besuches der deutschen Gäste gab Bürgermeister Jonas heute mittag einen Empfang auf dem Kahlenberg, an dem von Seiten der Stadt Wien ferner Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Glaserer, Mandl und Dkfm. Nathschläger sowie Stadtschulratspräsident Dr. Zechner teilnahmen. Auch der Linzer Bürgermeister Dr. Koref, dessen Stadt die Deutschen einige Tage vorher kennenlernen konnten, weilte unter den Gästen.

Bürgermeister Jonas hieß die deutschen Kommunalpolitiker und Volksbildner im Namen der Stadt Wien herzlich willkommen und sagte, er hoffe, daß sie bei ihrem Besuch in der österreichischen Bundeshauptstadt neue Anregungen empfangen werden.

Im Namen der Gäste dankte der Bürgermeister von Marl, Baum, für den Empfang auf dem Kahlenberg.

- - -

Die Trauerfeier für Honay  
=====

5. Juni (RK) Die Trauerfeier für den heute verstorbenen Vizebürgermeister Karl Honay findet Donnerstag, den 11. Juni, um 14 Uhr, im Großen Festsaal des Wiener Rathauses statt. Eine halbe Stunde vorher, um 13.30 Uhr, wird der Wiener Gemeinderat unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas eine Trauersitzung abhalten. Nach der Trauerfeier wird <sup>sich</sup> der Trauerzug beim Rathaus formieren, dann motorisiert in langsamen Tempo über die Ringstraße bis zum Schwarzenbergplatz bewegen und von da zum Krematorium fahren. Die Stadtverwaltung hat von den bisher üblichen Kondukten Abstand genommen, um den gerade in den Nachmittagsstunden starken Straßenverkehr nicht über Gebühr zu behindern.

Die sterbliche Hülle von Vizebürgermeister Honay wird in der Feuerhalle der Stadt Wien den Flammen übergeben werden. Die Bei-

setzung erfolgt am Freitag, dem 12. Juni, um 14 Uhr, in einem Ehrengrab in der Nähe jener Gräber, wo auch Vizebürgermeister Emmerling und Vizebürgermeister Speiser die letzte Ruhestätte gefunden haben.

#### Öffentliche Aufbahrung

Um der Wiener Bevölkerung Gelegenheit zu geben, Abschied von Vizebürgermeister Honay zu nehmen, wird die sterbliche Hülle am Mittwoch, dem 10. Juni, in der Zeit von 9 bis 20 Uhr, im Großen Festsaal des Wiener Rathauses öffentlich aufgebahrt werden.

Die ersten Beileidstelegramme

=====

5. Juni (RK) Im Laufe des Tages sind Bürgermeister Jonas bereits viele Beileidstelegramme zum Ableben von Vizebürgermeister Honay zugegangen.

Bundespräsident Dr. Scharf telegraphierte: "Zu dem schweren Verlust, den die Stadt Wien durch das Hinscheiden des hochverdienten Vizebürgermeisters Karl Honay erlitten hat, übermittle ich mein aufrichtiges Beileid."

Im Namen des Nationalrates sowie im eigenen Namen übersandte Nationalratspräsident Dr. Hurdes ein Kondolenzschreiben.

In dem Telegramm von Bundeskanzler Ing. Reab heißt es: "Aus Anlaß des Hinscheidens des verdienstvollen Vizebürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien Karl Honay übermittle ich den Ausdruck aufrichtiger Anteilnahme. Mit dem Verewigten verlieren Wien und Österreich einen Mann des öffentlichen Lebens, der stets seine ganze Kraft zum Wohle der Allgemeinheit eingesetzt und sich dadurch ein ehrendes Andenken gesichert hat."

Ferner kondolierten Minister Ing. Figl, Minister Dr. Kamitz, und die Staatssekretäre Dr. Stephani und Weikhart.

Von den ausländischen Vertretungen in Wien langten Telegramme des deutschen Botschafters Dr. Müller-Graf und des polnischen Botschafters Kuryluk ein sowie des finnischen Geschäftsträgers Dr. Frietsch.

Weiter kondolierten landeshauptmann Dr. Gleißner im Namen des Landes Oberösterreich und der Oberösterreichischen Landesregierung, Bürge meister Dr. Speck im Namen des Grazer Stadtsenates, Bürgermeister Pfarrmaier im Namen der Gemeinde Badgastein, Vizebürgermeister Gebhardt im Namen der sozialistischen Fraktion des Linzer Gemeinderates und der Kärntner Landesamtsdirektor Newole.

Auch von verschiedenen Organisationen und Verbänden liefen Beileidsbezeugungen ein, so von der Zentralorganisation der Kriegsofferverbände Österreichs, vom Österreichischen Olympischen Komitee, vom Präsidium der italienischen Handelskammer, vom Betriebsrat der Volksoper, von der Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Gemeinwirtschaft, vom Zivilinvalidenverband Österreichs und vom Presseclub Concordia.